

**Besuch von Task Force und Oberlin e.V.
bei Rückenwind für Familien
am 08.05.2024**



Besuchte Einrichtung: Rückenwind für Familien in Überlingen

Gastgeber: Ralf Gagliardi, Mark Kröner, Katherina Koskina-Weiß, Martina Bott und Lukas Schindler

Besucher*innen: Oberlin e.V.: Gabriele Schwager-Gondan, Kathrin Modsching und Oliver Bayer

Task Force: Andrea Barth (Geschäftsführerin), Birgit Jocher und Sven Mews

Wir trafen uns gemeinsam mit den Kolleg*innen von Oberlin e.V. (Ulm) in der Geschäftsstelle von Rückenwind und nach einer kurzen Begrüßung durch den Geschäftsführer Herrn Sebastian Paulsen und einer Vorstellungsrunde wurde uns zum einen der Tagesablauf

09:30 Uhr	Willkommen
10:30 - 12:00 Uhr	Besuch der Einrichtungen Rosehof und Ralzhof
12:15 - 14:00 Uhr	Mittagspause am See
14:00 - 15:30 Uhr	Rollenspiel
15:30 - 16:30 Uhr	Resümee in Form einer Methode / Abschlussrunde / Verabschiedung

als auch die Einrichtung mit ihren unterschiedlichen Angeboten

- Ambulante, teilstationäre und stationäre Angebote für junge Geflüchtete (UMA), Eingliederungshilfe, Kooperation mit Linzgauer Kinder- und Jugendhilfe
- Sozialpädagogische Familienhilfe „Fam AKTIV-mobil“ im gesamten Bodenseebereich

DGSF empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen
Bericht der Besucher*innen von Task Force

- „Spurwechsel“, Kooperation mit Linzgauer Kinder- und Jugendhilfe, Beratungsangebot für Eltern, ambulante Familienhilfe
- 4-tages-flexible Gruppen (der Ursprung von Rückenwind) für Kinder und Jugendliche, individueller Hilfebedarf, wechselnde Tage (2 bis 5 Wochentage)
- Einrichtungsübergreifende Projekte und Fortbildungsangebote (Schwerpunkte: Interkulturelle Kompetenz, Medienpädagogik)
- Kooperation mit Kasper-Hauser-Schule (anthroposophischer Ansatz)

vorgestellt.

Die Vielzahl der Einrichtungen und die überregionale Tätigkeit im gesamten Bodenseekreis stellt eine organisatorische Herausforderung dar und gleichzeitig profitieren alle Einrichtungen von den Kooperationen und der Expertise anderer Träger.

Einer weiteren Herausforderung, sich trotz der Verschiedenheit der Standorte und Einrichtungen als ein „Team“ zu verstehen, wird mit gelebter systemischer Grundhaltung in der Organisation begegnet. Alle Beteiligten leisten hierzu ihren Beitrag. Sei es in regelmäßigem, wöchentlichen Austausch der Teamleitungen, in gemeinsamen Sitzungen (Bereichskonferenzen), aber auch in teamübergreifender Intervision unter den Mitarbeitenden. Hierbei können über Rollenspiele beispielsweise das Hineinspüren in die Rollen der anderen, unterschiedliche Blickweisen als Ressource erlebt werden. Durch die teamübergreifende Arbeit und den Austausch gelingt immer wieder der Fokus auf das Verbindende und erlebte Selbstwirksamkeit. Hier wirkt die systemische Grundhaltung der Organisationskultur synergetisch mit der Haltung der Mitarbeitenden in der Arbeit mit den Familien zusammen.

Um diese Haltung in der Organisationsstruktur für uns anschaulich und erlebbar zu machen, teilten wir uns anschließend an den Vorstellungsteil in zwei Gruppen auf und besuchten die Häuser „Ralzhof“ und „Rosehof“ (tagesflexible Nachmittagsbetreuung in Gruppen für Kinder und Jugendliche).

Dort fanden dann gemeinsam mit den Mitarbeitenden der jeweiligen Einrichtungen exemplarische Fallinterventionen an Beispielen von derzeit betreuten Kindern und Jugendlichen auf hohem fachlichen und produktiven Niveau statt. Es kam klar hervor, dass systemische Methoden (z.B. Genogrammarbeit; Einbeziehen der gesamten Familie, des gesamten Systems) sowie die systemischen



Grundhaltungen (z.B. Altparteilichkeit) die tragende Säulen der täglichen Arbeit der Kollegen*innen sind. Dies zeigte sich auch im Rückblick auf die darauf basierenden Erfolge in der Zusammenarbeit mit den Familien.

Im Anschluss daran wurden wir zum Mittagessen in feinsten Seelage eingeladen und nutzten dies für einen gemeinsamen Austausch über die Eindrücke des Vormittags.

Nach dem Mittagessen ging es zurück in die Geschäftsstelle, wo wir eingeladen wurden, an einer, für teamübergreifende Interventionen gern verwendeten Methode, dem lösungsorientierten Rollenspiel, teilzunehmen. Anhand eines Beispiels, einer der Kolleg*innen von Oberlin eingebrachten Familie, konnten wir einen guten Einblick in diese Arbeit erhalten. Dabei zeigte sich, wie beim Durchspielen einer Situation (Zugehen auf eine Jugendliche und Gespräch mit ihrer Mutter) über die, in den jeweiligen Rollen erlebten Zugänge „sehen“, „fühlen“ und „handeln“, mit unterschiedlichen Herangehensweisen unterschiedliche Wirkungen bei den Beteiligten erzielt werden konnten. Als besonders handlungsleitend und gewinnbringend konnten wir dabei die systemischen Haltungen des Unterstellens einer guten Absicht für alle Beteiligten und das Zutrauen in die eigene Lösungsfindung für die Familien erleben.

Zum Abschluss des Tages durften wir eine, von Kollegen*innen in der Familienarbeit entwickelte und oft angewendete kreative Methode, die der Verabschiedung von Familien am Ende eines Prozessverlaufs diene, kennenlernen:

In der Co-Arbeit des Angebotes von Rückenwind, zieht sich ein*e Mitarbeiter*in nach etwa 6 Wochen aus der aktiven Zusammenarbeit mit der Familie in den Hintergrund (steht aber weiterhin für eine kollegiale Beratung zur Verfügung) zurück, während der /die Andere für 20 weitere Wochen mit der Familie weiterarbeitet. Zum Ende des Arbeitsprozesses kommt dann der/die zweite Kollege*in wieder hinzu, um mit allen Familienmitgliedern in Einzelarbeit jeweils ein Interview mit dem Ziel eines Rückblickes auf die Zusammenarbeit aus der individuellen Sicht der Klienten*innen anhand einer großen Auswahl von Bildmotiven zu erstellen. Daraus entwickelt sich eine Art Reise, mit dem Fokus auf die jeweiligen Gefühle, symbolisiert durch passend ausgewählte Bildmotivkarten, zu verschiedenen Etappen (Einstieg; „Meilensteine“; Ausstieg; Ausblick in die Zukunft) der Zusammenarbeit. Daran anschließend schreitet der/die Mitarbeiter*in die am Boden aufgereihten Bilder ab und gibt mit eigenen Worten, die von der/dem Klienten*in benannten Gefühle und Zusammenhänge wieder, bevor der/die Klient*in die Reise erneut erzählt und dies auch mit dem Handy filmisch dokumentiert. Beim Abschlusstreffen mit allen Familienmitgliedern zeigen sich alle Beteiligten dann gegenseitig ihre gemachten Filme und vergleichen sie miteinander. Oft sind innerhalb der Familie Parallelen in der Bildwahl und Gemeinsamkeiten bei den Emotionen zu erkennen. Dies zu erkennen und die inneren Bilder miteinander zu teilen kann für die

Familien am Ende ihres Begleitungsprozesses durch Rückenwind sehr berührend und bereichernd sein.



Für uns wurde diese Methode mittels eines Freiwilligen (Herrn Mews), der den Besuchstag mit von ihm ausgewählten Bildmotiven und der Benennung von Gefühlen Revue passieren ließ und dies dann auch als Video aufnahm, sehr anschaulich präsentiert.

Das vielseitige Programm des Besuchstags ermöglichte uns einen guten Einblick in die systemische Arbeitsweise von Rückenwind, wir nehmen viele Inspirationen und eine neue Methode der Reflexion von Prozessverläufen im Familiensetting mit nach Hause.

Besonders beeindruckt hat uns die nachhaltige Fokussierung auf die systemische Haltung von Rückenwind nicht nur in der Arbeit mit den Familien, sondern eben auch auf institutioneller Ebene. Vom „Hineinspüren“ im Rollenspiel zum teamübergreifenden Reflexionsprozess, über den fachlichen Austausch auf Trägerebene, bis hin zu Kooperationen mit anderen Trägern, wurde für uns das „gelebte Systemische“ sehr spürbar und wirkte inspirierend.

Nach einer herzlichen und wertschätzenden Abschlussrunde, dem festen Vorsatz die gewinnbringenden, fachlichen Kontakte weiter zu pflegen und der Verabschiedung traten alle Besucher*innen sehr bereichert von diesem Tag wieder die Heimreise an.

München, 26.06.2024

Andrea Barth, Geschäftsführerin Task Force

Bericht über unseren Besuch bei Rückenwind am 08.05.2024

Besuchsbericht von Oberlin e.V.

Ansprechpartner:innen: Kathrin Modsching, Oliver Bayer, Gabriele Schwager-Gondan

Name der besuchten Einrichtung: Rückenwind für Familien

Dauer des Besuchs: 9.30 Uhr-16.30 Uhr

Teilnehmende am Besuchsprojekt:

Von Rückenwind:

Sebastian Paulsen, Katherina Koskina-Weiß, Martina Bott, Ralf Gagliardi,
Mark Gröner, Lukas Schindler.

vom Ralzhof: Johannes Großer, Constanze Subedi

vom Rosehof: Thomas Stöcklmayer, Denise Rzepka, Sarah Michl

Von Task Force:

Andrea Barth, Birgit Jocher, Sven Mews,

Von Oberlin:

Kathrin Modsching, Oliver Bayer, Gabriele Schwager-Gondan



Zum Verlauf:

Nach unseren Treffen in München und Ulm machten wir uns voller Vorfreude und Neugier auf nach Überlingen zum Besuch bei Rückenwind für Familien. Dort angekommen wurden wir vom Rückenwind-Team im Haupthaus im Erlenweg begrüßt und in einem wunderbar blumengeschmückten Raum im Dachgeschoss mit Getränken, Gebäck und beeindruckend, kreativ gestalteten Willkommens- und Programmplakaten herzlich empfangen.

Im ersten Teil informierte uns Sebastian Paulsen, der Geschäftsführer der Einrichtung, über die verschiedenen Bereiche und die Veränderungen der letzten Jahre. Neben dem Herzstück, den tageflexiblen Gruppen, gibt es den Bereich „Fam Aktiv“ mit sozialpädagogischer Familienhilfe, „Spurwechsel“, ein trägerübergreifendes Beratungsangebot in Kooperation mit der „Linzgauer Kinder- und Jugendhilfe“ und die „UMA-Wohngruppe“, die nach der Schließung 2018 wieder aktiviert wurde. Neben diesen Angeboten hat sich Rückenwind mittlerweile auch bei Fortbildungsangeboten breiter aufgestellt. Sie bieten Vorträge für Schulen und Kitas. Rückenwind ist im Bodenseekreis bestens vernetzt.

Es wurde deutlich, dass die „Rückenwind-Welt“ mit aktuell 35 Mitarbeitenden aus verschiedenen Bereichen mit unterschiedlichen Standorten und unterschiedlichen Teams besteht.

Wir tauschten uns darüber aus, wie es trotz dieses Spannungsfeldes gut gelingen kann, sich als ein Team zu erleben.

Hier tragen die partizipativen Team- und Organisationsstrukturen mit Teamsitzungen, Bereichskonferenzen, systemischer Supervision und Intersession, Beirats- und Plenumstreffen entscheidend bei. Ganz besonders hat uns dabei das „Reinspüren“, ein Intervisions- Angebot zum Erleben von Perspektivwechseln, gefallen.

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen
– Bericht der Besucher*innen –

Wir waren beeindruckt, wie die Einrichtung mit den Herausforderungen für interne Prozesse umgeht. Ein wesentlicher Schlüssel scheint dabei ihre „Kultur der offenen Tür“ zu sein. Transparentes, offenes, ressourcenorientiertes Umgehen miteinander, sich zeigen und sich bei der Arbeit auch „in die Karten gucken lassen“ sind dabei sehr entscheidende Faktoren. Die Frage, wie es gelingen kann, aus der Problemsicht in eine Öffnung zu kommen und Stärkung zu erleben, ist den Kolleg:innen von Rückenwind für ihre Arbeit mit den Klient:innen und Familien ebenso wichtig wie für die Arbeit in den Teams. Diese äußerst systemische Haltung nach außen und nach innen war für uns von Beginn des Besuchstags an deutlich spürbar.

Am späten Vormittag durften wir, in Gruppen aufgeteilt, 2 der 4 tagesflexiblen Gruppen kennenlernen. Herzlichen Dank an dieser Stelle den Kolleg:innen vom Ralzhof und vom Rosehof, dass sie sich trotz des laufenden Betriebs so viel Zeit für unseren gemeinsamen Austausch genommen und uns diesen wunderbaren Einblick in ihre Arbeit gegeben haben. Das Setting „Tagesgruppe auf dem Bauernhof“ in dieser idyllischen, ländlichen Atmosphäre hat uns von Anfang an fasziniert. Durch den Raum, die Natur und die Tiere erhalten die Kinder wunderbare Entfaltungsmöglichkeiten. Die hohe Willkommenskultur von Rückenwind durften wir hier selbst erleben.

Nach einer kurzen Besichtigung, **stellten uns die Kolleg:innen jeweils die Tagesgestaltung in den Tagesgruppen** und **ihr systemisches Arbeiten mit den Kindern und Eltern** vor. Anhand einer Fallvorstellung, wie sie üblicherweise in Bereichskonferenzen stattfindet, und an der wir Besucher:innen uns aktiv als Resonanzraum beteiligen durften, bekamen wir weiteren Einblick in die konkrete Arbeit. Schon in der strukturierten Kurzvorstellung „Familie und Kind“ wurde deutlich, worauf besonders geachtet wird: Genogramm, Herkunft, Wohnsituation, soziales Netz, Stationen der Vorgeschichte, Qualität der Eltern-Kind-Beziehung und die Ressourcen. Bei der Beschreibung des Kindes und des Familiensystems werden neben dem Aufnahmegrund und der aktuellen Schulsituation die Fähigkeiten, Stärken, Entwicklungsmöglichkeiten und Ziele in den Blick genommen. Aktuelle Beobachtungen aus dem Gruppenalltag ergänzen dieses Bild.

Ganz besonders begeistert waren wir von der dargestellten **Elternarbeit**. Die Eltern der Kinder, die an 2 bis 4 Nachmittagen in der Gruppe sind, werden aktiv in den Tagesablauf miteinbezogen. Sie sind abwechselnd in der Gruppenzeit, bei Tisch, bei der Hausaufgabenbetreuung und dem Nachmittagsprogramm dabei und haben so durchs gemeinsame Tun, die Möglichkeit, ihr Kind ganz neu und anders zu erleben. Die Eltern werden als die Experten für ihre Kinder angesehen und (wieder) in die eigene Kraft gebracht.

Durch die personelle Gestaltung gibt es meist zusätzlich genug Zeit und Gelegenheit mit den Eltern auch spontan hilfreiche, lösungsorientierte Gespräche zu führen.

Beeindruckend war auch zu sehen, wie allein schon die ganze Logistik und Organisation von den Mitarbeitenden gestemmt wird. Die Kinder, die auf unterschiedliche Schulen gehen, werden vom eigenen Fahrdienst abgeholt, Mittagessen und weitere Mahlzeiten werden gemeinsam zubereitet und die Tiere miteinander versorgt.

Der Ansatz der Beteiligung der Eltern hat uns sehr inspiriert. Schon vor Ort beschäftigte uns der Gedanke, wie wir diese Art von bereichernder Elternarbeit bei unseren Angeboten umsetzen könnten. Zudem haben wir spontan sehr bedauert, dass Ulm so weit weg ist.... Wir hatten sofort einige Kinder und Jugendliche im Kopf, denen wir so eine hervorragende, tiergestützte Tagesgruppe gönnen würden. Der Besuch wird uns nachhaltig im Gedächtnis bleiben und befeuert auch

DGSF-empfohlene systemisch-familienorientiert arbeitende Einrichtungen
– Bericht der Besucher*innen –

unseren Gedanken, unser kleines tiergestütztes Angebot im Oberlin e.V. weiter auszubauen.

Nach dem Mittagessen in einer wunderbaren Location direkt am Bodensee ging es dann wieder gemeinsam zurück ins Haupthaus. Hier warteten vor unserer gemeinsamen Feedbackrunde mit Kaffee und Kuchen noch weitere Programmpunkte:

Mark Gröner stellte uns **die Methode des lösungsorientierten Rollenspiels** vor und lud uns zum gemeinsamen „**Reinspüren**“ ein. In kleinen Rollenspielsequenzen zu einer Frage bzw. einem formulierten Ziel aus einem eingebrachten Fall konnten wir die Methode des Rollenspiels miteinander ausprobieren. Unterschiedliche Impulse wurden aufgenommen, im Rollenspiel direkt ausprobiert und dann reingespürt, wie es sich anfühlt, was sich verändert hat, was jetzt in dieser Rolle gespürt wird. Die Methode war sehr beeindruckend und hilfreich für die eigene aktuelle Arbeit. Der Schwerpunkt auf Spielen, Fühlen, Tun/Verändern, die Kleinschrittigkeit und die Einfachheit des formulierten Ziels hallen noch nach.

Zum Abschluss durften wir den Rückblick auf den heutigen Besuchstag anhand von individuell zu den verschiedenen Stationen ausgesuchten Bildern erleben. Ralf Gagliardi und Mark Gröner brachten hier ihre Methode des Abschlusses in Bildern ein, mit der sie grundsätzlich SPFH-Familien nach der gemeinsamen Zusammenarbeit verabschieden.

In Interviews mit den einzelnen Familienmitgliedern über die verschiedenen Stationen der Hilfe und den Gefühlen dazu, zu denen dann eine Bildkarte intuitiv ausgesucht wird, wird der Verlauf der Hilfe vom Beginn bis zum Ende bildhaft erfasst, mit eigenen Worten kommentiert und das Ganze als Video aufgenommen. Im letzten gemeinsamen Termin werden die verschiedenen Videos der Familie miteinander angeschaut. So werden das Erreichte und der Abschluss auf ganz wunderbare Art gewürdigt.

Was für ein toller Impact! Auch für uns war es eine hervorragende, erfrischende Möglichkeit auf den gemeinsamen Tag zurückzublicken und alles Erlebte gebührend zu würdigen.

In unserer Feedbackrunde waren wir uns wieder einig: So viel Neues, Nährendes, Befruchtendes, was wir als Input mit nach Hause nehmen.

Auch beim Besuch heute waren die gemeinsame positive Energie und die Verbundenheit in der inneren (systemischen) Haltung wieder spürbar. Herzlichen Dank für das vertrauensvolle Miteinander und den inspirierenden Austausch.

Der Mehrwert unserer gegenseitigen Besuchstage liegt nicht (nur) auf der Fortsetzung des systemischen Siegels, sondern jeder Besuch fühlt sich wie ein gemeinsamer, intensiver Klausurtag an, für diejenigen die vorbereiten und durchführen genauso wie für die Besucher:innen: gefüllt mit Leidenschaft und Energie. Schön, dass wir in Kontakt sind und bleiben. Wir freuen uns schon auf unser Wiedersehen beim Fachtag in Köln!

Ulm, den 27.07.2024

Kathrin Modsching &
Gabriele Schwager-Gondan